

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungs-Angebote und -Angebote, Stellungs-Angebote und -Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Elbingerstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich D. Böttow in Elbing.

Nr. 99.

Elbing, Sonntag

den 28. April 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate **Mai** und **Juni** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

1,10 Mk.

1,30 „

1,34 „

Die Auflage der Zeitung ist seit dem 1. April um mehrere hundert Exemplare gestiegen, deshalb finden

Insertate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Weimar, 26. April. Der Kaiser traf mit dem Großherzog von Weimar, der ihn bis nach Sulza entgegengefahren war, um 12½ Uhr hier ein. Bei dem Empfange auf dem geschmückten Bahnhofe waren der Erbprinz, die Minister, die Hofchargen und der preussische Gesandte anwesend. Nach Besichtigung der Ehrenwache bestiegen unter dem Kanonendonner und Glockengeläut der Kaiser und der Großherzog und Gloggenkaut der Kaiser in die schon decorirte den Salawagen zum Einzug in die schön decorirte Stadt. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Babst erwiderte der Kaiser, er freue sich sehr, in Weimar, der Heimath seiner theueren Großmutter zu sein, und habe schon lange gewünscht, die Stadt kennen zu lernen, die durch ihren Ruhm in Kunst und Wissenschaft eine so hervorragende Stelle in den deutschen Ländern einnehme, die Stadt, welche berufen gewesen sei, die Heimstätte der großen Dichter der Nation zu sein. Der festliche Empfang erfreute ihn sehr, und er bitte, der Bürgerchaft seinen Dank auszusprechen. Die Massen in den Straßen stimmten begeistert in das Hoch und in die Nationalhymne ein. Der Zug begab sich nach dem Schloß, wo die Vereine, Zünfte und Schulen Spalier bildeten. Hier empfing die Großherzogin den Kaiser, worauf das Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags besuchte der Kaiser das Goethe-Museum.

München, 26. April. Der Erzbischof von München, Dr. v. Steichele, bereitet einen neuen Erlaß über die Mischehen vor.

Stettin, 26. April. Die Probefahrt des bei dem „Bulkan“ erbauten ersten deutschen Doppelschraubenschneeldampfers „Augusta Victoria“ findet morgen

von Swinemünde aus statt. Die Mitglieder der Verwaltung der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft, für deren Rechnung der Schnell-dampfer erbaut ist, trafen mit dem Schnellzug von Hamburg hier ein und begaben sich mittelst Newier-dampfers sofort an Bord der „Augusta Victoria“.

Wien, 29. April. Das „Fremdenblatt“ erfährt aus Paris, der gleichzeitigen Abentreuung aller Vertreter der Großmächte wegen der bevorstehenden Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Ausstellung habe sich auch der nach Cannes mit seiner Familie reisende russische Botschafter Mohrenheim angeschlossen. Militärische Maßregeln waren heute in reduicirtem Maße getroffen. Es fanden geringe Ansammlungen in Hernals statt, welche von Patronen rasch zerstört wurden. Es haben keinerlei Demonstrationen stattgefunden.

Wien, 26. April. In den verfloffenen vier Kravall-Tagen wurden 460 Personen verhaftet und 206 verwundet, darunter 40 Polizeimänner und 20 Soldaten. Zahlreiche Verletzte, welche sich in Privatpflege befinden, sind hier nicht mit eingerechnet. Die Eigenthumsbeschädigung beziffert sich nach den bisherigen Erhebungen auf 10,000 Gulden. Der Tramwayverkehr ist heute im alten Umfang wieder aufgenommen. Die Einrichtung einer zwölfstündigen Arbeitszeit für die Arbeiter soll bereits in den nächsten Tagen in Kraft treten.

London, 26. April. Officiell wird berichtet: Die Königin ernannte Sir Malet, den Botschafter von Berlin, Scott, den Gesandten von Venedig, Crowe, Attache der Handelsangelegenheiten in Paris, zu Bevollmächtigten der Samoa-Conferenz. — Gestern hat in Nottingham eine große Landesversammlung von Grubenarbeitern stattgefunden. Dreihunderttausend Arbeiter waren vertreten; sie berieten die Antwort der Patrone, welche die geforderte zehnpromcentige Lohnhöhung ablehnen und beschloßen eine Resolution, am 29. Juni allgemein die Arbeit niederzulegen, wenn die Lohnhöhung nicht bewilligt werde. — Den „Lloyds“ wird aus Ausland gemeldet, daß die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton“ und „Bardonia“ nicht wieder flott gemacht werden können; die Tancher retteten die Schiffskasse des „Trenton“. Das deutsche Kanonenboot „Eber“ ist vollständig zertrümmert. Die amerikanische Fregatte „Mispic“ ist wieder flott geworden, und es sind Anordnungen getroffen worden, um die „Mispic“ von Wert nach Ausland bringen zu lassen.

Kopenhagen, 26. April. Das Postschiff „Magda-

lene“ aus Bremen, in Fahrt von New-York nach Aarhus mit Petroleum, ist bei Romso auf den Grund gerathen. Das Taucherschiff „Helsingör“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Petersburg, 26. April. Die vor zehn Tagen verhafteten Artillerie-Offiziere besuchten die Michael-Artillerie-Akademie. Sie sollen einer staatsfeindlichen Verbindung, der sogenannten Constitutionspartei angehören, welche, wenn auch nicht auf terroristischem Wege, eine Staatsumwälzung anstrebt.

Petersburg, 26. April. Nach dem Russischen Invaliden findet 1889 im Warthauer Militärbezirk ein sechstägiges Manöver am Narewfluß (90 Bataillone, 62 Escadrons, 234 Geschütze) und im Odesaer Militärbezirk ein fünfzigiges in der Umgegend Ochakons (13½ Bataillone, 5½ Schwadronen, 12 Geschütze) statt. An dem letzteren Manöver nehmen ferner 4½ Bataillone, eine Kavalkasone und vier Geschütze theil, welche in Odessa eingeschifft und bei Ochakow gelandet werden.

Rom, 26. April. „L'Opinione“ meldet aus hervorragender Quelle, der Vatikan habe nach den ersten katholischen Congressen diplomatische Schritte bei den Cabineten der Hauptmächte Europas, ausgenommen bei Deutschland, gethan, um sie zu bewegen, etwas zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu thun. Die Mächte hätten sich ablehnend verhalten, nur das französische Cabinet habe, ohne sich fest zu verpflichten, jedoch auch ohne direkt abzulehnen, verlangt, ihm Zeit zu lassen, die Mittel zu studiren, um eventuell die Frage diplomatisch zur Sprache zu bringen. Als der Vatikan der französischen Regierung gegenüber darauf bestanden, daß diese geschehe, hätte die französische Regierung dem päpstlichen Staatssecretär gerathen, er solle den Mächten das Retortrecht in Bezug auf die Conklave zugestehen. Der Papst aber lehnte dieses ab, weil er durch das Zugeständniß des Beto Vortheile nicht erlange. Hierauf hätte der französische Minister dem Papst durch den Botschafter Lesdres zu verstehen gegeben, Frankreich wolle dem Papst die Mittel bieten, seine Rechte gegenüber Italien auf der Grundlage der Septemberconvention zur Sprache zu bringen. Der Papst hätte sich die Antwort hierauf bis nach einer Berathung mit seinen Cardinälen vorbehalten.

Belgrad, 26. April. Milans Rückkehr wird demnächst erwartet; er will aber nur drei Tage hier verweilen, dann auf 2 Wochen nach Budapest und von dort nach Paris gehen.

Neues Gründungsfieber.

Die deutsche Börsen- und Capitalistenwelt sieht zur Zeit offenbar im Zeichen einer abermaligen Gründungsaera, denn seit einigen Wochen schießen neue Actien-Gesellschaften wie Pilze hervor und kaum ein Tag vergeht, an welchem nicht ein neues Unternehmen das Licht der Welt erblickt; an der Berliner Börse z. B. wurden an einem einzigen Tage nicht weniger als sieben neue Gründungspapiere eingeführt! An und für sich betrachtet, ist der neue unternehmende Zug, der hiermit durch die deutsche Börsenwelt geht, keineswegs eine unerfreuliche Erscheinung, sie bekräftigt einerseits daß sich in Handel und Wandel eine stetig zunehmende Besserung bemerklich macht, welche zu neuen geschäftlichen Unternehmungen anfeuert; und beweist andererseits zugleich, daß die Zurechtfindung in unsern kaufmännischen und gewerblichen Kreisen auf die Erhaltung des Friedens eine festere geworden ist. Aber das Bedenkliche an diesem massenhaften Auftauchen neuer Actien-Gesellschaften liegt darin, daß durch dieselben auf zahlreichen Gebieten des industriellen und gewerblichen Lebens über kurz oder lang nothwendig eine merkliche Uebersproduction hervorgerufen werden muß, und die finanziellen Folgen dieses Zuwachs haben dann in erster Linie natürlich die betreffenden Gesellschaften zu tragen. Außerdem jedoch arbeiten die allermeisten der neuen Actien-Gesellschaften mit einem verhältnißmäßig geringen Grundcapital, je kleiner aber die finanzielle Grundlage einer Actien-Gesellschaft ist, um so schwerer belasten dieselbe die Kosten, welche mit jedem solchen Unternehmen verbunden sind, und um so weniger realen Werth haben die ausgegebenen Actien. Die mittleren und kleinen Capitalisten, an welche bei dem heutigen niedrigen Zinsfuß und dem Mangel an einträglichen Capitalanlagen am ersten die Versuchung herantritt, sich an den neuen Unternehmungen zu betheiligen, können deshalb vor einem solchen Beginnen nicht ein dringlich genug gewarnt werden; und jedenfalls sollte ein Capitalist, dem keine bedeutenden Reserven zu Gebote stehen, wenn er wirklich einer der neuen Actien-Gesellschaften beitreten will, sorgfältig die ganze Lage des Unternehmens prüfen und sich keineswegs durch glänzende Prospekte blenden lassen.

Diese Vorsicht ist zum so gebotener, als von den Gründern meist mit den bedenkllichsten Mitteln für ihre Unternehmungen Reclame gemacht wird. Es giebt eine ganze Menge von Börsenkunstgriffen, um das Publikum zu täuschen und es zum Ankauf zweifelhafter Papiere anzuregen. Beispielsweise wird nur eine sehr geringe Deckung verlangt und dies ist für

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(38. Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel. Gewaltthames Vorgehen.

Baron Dagobert hatte den Ausbruch in Mirandas Zügen richtig gedeutet. Sie hatte in der That den Entschluß gefaßt, noch in dieser Nacht heimlich fortzugehen, um ihren Vater vor der ihm drohenden Gefahr zu warnen. Sie begab sich auf ihr Zimmer und blieb daselbst allein, während sie sich unter dem Vorwande, von heftigen Kopfschmerzen befallen zu sein, bei Graf Salm entschuldigen ließ.

Sie erschien auch nicht bei der Tafel, und Frau Röder kam dann zu ihr und brachte ihr zu essen und zu trinken und bemühte sich um sie, als sie sah, daß Miranda so bleich und verstört ausseh. „Der Herr Graf ist ganz desperat über Ihr Unwohlsein, Fräulein“, sagte sie. „Er liebt Sie wirklich und sitzt dem Baron ganz verstört gegenüber bei der Tafel. Der Baron schaut auch ganz finster daheim. Sein Diener hat mir gesagt, daß er mit dem Nacht-Gitzege schon wieder nach Hamburg zurückkehrt. Der Herr Baron macht kurze Besuche bei uns.“

Miranda's Herz schlug laut vor Angst. Denselben Zug wollte auch sie zu ihrer Flucht benötigen. Wie leicht konnte sie der Baron da erblicken! Der Diener des Barons, der mir merkwürdig bekannt vorkam, zu sein“, fuhr die Haushälterin fort, „sagte, daß der Baron ein Telegramm erhaltet, das ihn zurück beruft. Kann ich nur für Sie thun?“ „Nichts, liebe Frau Röder. Ich kann nicht essen; ich habe zu starke Kopfschmerzen und brauche nur Ruhe. Bitte, sagen Sie meinem guten Dintel Salm, er soll nicht böse sein, aber ich werde auch zum Thee nicht hinunterkommen.“

Frau Röder, welche sah, daß Miranda allein sein wollte, entfernte sich und überbrachte Graf Salm ihren Auftrag. Dieser war ganz bestürzt darüber, daß er Miranda an diesem Tage nicht mehr sehen sollte und sie nichts brauche. Da drinnen Alles ruhig war, fuhr er wieder zurück, um das Gefühl des Verlassens in seiner ganzen Stärke zu empfinden. Miranda hatte einen Brief geschrieben. Sie liebte den edlen Mann ein bereits auf's Zärtlichste und konnte nicht so ohne Weiteres von ihm fortgehen, ohne Abschied von ihm zu nehmen.

Sie begann ihren Brief, indem sie ihn ihren lieben,

ihren Dintel nannte und ihn versicherte, daß sie ihn von Herzen liebe und ihm für seine Güte und Liebe herzlich dankbar sei. Dann sagte sie ihm, daß Umstände eingetreten seien, welche sie zwingen, Schloß Warmbeck sofort zu verlassen, und daß sie es nicht wagte, ihn vorher noch zu sehen, aus Furcht, ihr Muth und ihre Selbstbeherrschung könnten sie verlassen. Sie bat ihn, das Testament zu vernichten, das er kürzlich zu ihren Gunsten gemacht hatte, und was immer er auch nach ihrem Fortgehen Nachtheiliges von ihr hören möchte, doch stets zu glauben, daß sie ihn aufrichtig und völlig ungenüßig geliebt habe.

Dieser Brief, den sie mit zitternder Hand geschrieben hatte und der zahlreiche Thränen Spuren trug, versiegelte sie und legte ihn auf ihr Pult. Da es mittlerweile dunkel geworden war und Miranda einen ziemlich weiten Weg nach dem Bahnhof hatte, kleidete sie sich für ihre Wanderung an. Sie hüllte sich in einen langen, dunklen Mantel, nahm einen dichten Schleier vor das Gesicht, hing einen Shawl und ihre Reisetasche über den Arm und schlich dann, nachdem sie noch einen letzten Abschiedsblick auf das Bild Gustav Salm's geworfen hatte, zur Thüre hinaus, durch ein Seitenpörtchen den Garten erreichend. Die Nacht war dunkel, aber milde. Miranda ging langsam gegen die Frontseite des Hauses und sah, unter dem Schatten eines Baumes stehen bleibend, durch die hellerleuchteten Fenster in den Salon hinein.

Baron Dagobert und Graf Salm saßen einander gegenüber, ohne jedoch zu sprechen, und der Ausdruck in dem Gesichte Graf Salm's war so kummervoll, daß Miranda fühlte, wie ihr die Thränen in die Augen schossen. Rasch wandte sie sich ab und eilte, Verzweiflung im Herzen dem Parkthore zu. Ihre Aufgabe war mißlungen; sie konnte jetzt nicht mehr daran denken, ihren Vater mit seinem Dintel auszuführen, und mußte froh sein, wenn sie nur noch rechtzeitig die Waldvilla erreichte, um seine Flucht herbeiführen zu können. Sie gelangte auf einem Seitenpfade auf die Landstraße und schritt muthig weiter durch die abendliche Stille. Die Straße war wie ausgestorben, es begegnete ihr kein Mensch, nicht einmal ein Fahrzeug. Als sie etwa die Hälfte ihres Weges zurückgelegt hatte, fühlte sie sich müde und erschöpft, und setzte sich im Schatten einer Hecke auf einen Meilenstein, um ein wenig auszurufen.

Sie hatte kaum fünf Minuten gesehnen, als sie einen leichten Wagen herankommen hörte, und als derselbe näher kam, sah sie, daß zwei Männer oben saßen. Sie duckte sich tiefer in ihre Hecke zurück, aber vergebens. Die Männer hatten sie schon bemerkt und der eine rief ihr, den Wagen anhaltend, zu: „Hallo, mein Fräulein, wohin gehen Sie?“ Miranda, welche einfach, daß sie sich nicht länger verstecken konnte, antwortete ruhig: „Ich gehe ins Dorf.“ „Wollen Sie nicht mit fahren, Fräulein? Ich nehme Sie mit.“

„Nein, ich danke“, erwiderte sie ängstlich. „Ich gehe lieber.“

Als sie das sagte, sprang der zweite Mann leichtfüßig vom Wagen und trat auf das Mädchen zu. Sie erkannte sofort Baron Dagobert. Mit einem Entsetzensschrei fing sie an weiter zu laufen. Er rannte ihr nach, erreichte sie in wenigen Sekunden und hielt sie dann am Arme fest. „Ich sehe, daß Sie sich vor mir fürchten“, sagte er, sie nach dem Wagen zurend, „und Sie haben Recht. Sie wollten mir entfliehen — wollten nach Hause eilen, um Ihren Vater zu warnen — aber daraus wird nichts. Sie sind nur in eine Falle gegangen.“ „Lassen Sie mich! D. lassen Sie mich!“ keuchte Miranda, entsetzt stöhnend. „O Baron Dagobert, ich sehe Sie an, lassen Sie mich fort!“

Baron Dagobert schaute sie mit erbarmungslosem Lächeln an und fragte: „Wollen Sie meine Gattin werden?“ „Nie, niemals!“ schrie das verzweifelte Mädchen. „Sie wissen, daß ich das nicht kann. Sie haben kein Recht, mich hier zurückzuführen. Ich fordere meine Freiheit!“ „Urwig“, rief der Baron aus, ohne sich im Mindesten an sie zu kehren, „halten Sie die Zügel fest. Ich werde das Mädchen übernehmen.“ Während er das sagte, hob er sie mit starken Armen in den Wagen hinauf, sprang nach und rief seinem Diener zu, schleunigst weiterzufahren. Miranda schrie laut um Hilfe.

„Wollen Sie schweigen, oder soll ich Sie knebeln?“ sagte er in drohendem Tone zu ihr. „Noch einen Laut und Sie sollen es bereuen!“ Miranda war wie versteinert vor Entsetzen; erst als der Wagen eine Strecke weitergefahren war, sagte sie sich so weit, um zu sagen: „Was soll das heißen, Baron? Wollen Sie mich zu meiner Mutter bringen?“ „Nein, ich will Sie zu meiner Gattin machen. Daß Sie mich ausschlagen, macht gar keinen Eindruck auf mich. Sie sind fast noch ein Kind und wissen selbst nicht recht, was Sie wollen. Etwas Streifen wird Sie zur Vernunft bringen.“

„Keine Streifen wird mich je dazu bewegen, Ihre Gattin zu werden, Baron“, versetzte Miranda mit bebenden Lippen. „Dann will ich Sie als Geißel behalten, bis ein so hohes Lösegeld für Sie bezahlt wird, daß es mich reich und unabhängig macht!“ erklärte Dagobert wild lachend. „Vorläufig sind Sie meine Gefangene und sollen es bleiben.“

„Nicht lange“, erwiderte Miranda muthig. „Graf Salm wird meine Lage entdecken und mich befreien.“ „Schmeicheln Sie sich nicht mit solch einer Hoffnung. Wieso sollte er so etwas denken. Ich kehre sofort ins Schloß zurück, um erst in einer Stunde abzureisen. Er glaubt mich jetzt in meinem Zimmer. Wie könnte er eine Ahnung von dem wahren Sachverhalt haben?“ Miranda stöhnte auf vor Schmerz. „Ich habe es

vorausgesehen, daß Sie noch diesen Abend entfliehen würden, um Ihren Vater zu warnen“, fuhr Dagobert erbarmungslos fort; „und ich traf daher meine Vorbereitungen, Ihre Flucht zu vereiteln. Ich sah Sie, wie Sie in den Salon hineinschauten, obwohl Sie es nicht ahnten, und wußte, daß es nun Zeit für mich wäre, zu handeln. Mein Diener, der mir mit Leib und Seele ergeben ist, hilft mir. Er weiß einen Ort am Strande, wo Sie Niemand suchen wird und wo selbst heute Nachmittag Alles für Ihr Kommen vorbereitet wurde. Dort wird er Sie hinbringen, während ich nach Hamburg reise.“

Ein Blick in das verschmitzte abstoßende Gesicht des Dieners überzeugte Miranda, daß sie von diesem Manne nichts zu hoffen hätte, und sie sagte in kläglichem Tone: „Und Sie haben also kein Erbarmen mit mir?“ „Nein“, versetzte Dagobert entschieden. „Wenn Sie mir versprechen wollen, meine Gattin zu werden, nehme ich Sie nach Hamburg mit, wo nicht, bleiben Sie hier.“ „Ich kann Sie nicht heirathen“, stöhnte Miranda. „Lieber sterben, als Ihre Gattin werden.“ „Wie Sie wollen“, versetzte Dagobert kurz. „Aber da ich jetzt nach Schloß Warmbeck zurückkehren muß, will ich mich vorheben, daß Sie nicht entfliehen können“, und er band sie mit einem dicken Stricke an den Wagensitz fest.

Miranda war von solcher Verzweiflung erfaßt, daß sie Alles ruhig mit sich geschehen ließ. Als er sie völlig hilflos gemacht hatte, sagte er: „Und noch eins müssen Sie hören, Fräulein Torlano. Nach meiner heutigen Unterredung mit Ihnen erhielt ich eine Botenschaft, die mich in die Stadt zurückberuft. Sie war von einem Detektiv, der in meinem Solde steht und mir mittheilt, daß er „das Wild aufgespürt hat.“ Mit anderen Worten heißt das, daß er Ihre Mutter auf dem Wege zu Ihrem Vater verfolgte. Bis morgen bin ich also im vollen Besitze des Geheimnisses.“ Damit sprang er vom Wagen, um nach Schloß Warmbeck zurückzufahren, während Miranda wie gebrochen auf ihren Sitz niedersank und keines Widerstandes mehr fähig war.

Der Wagen legte fast denselben Weg zurück, den Miranda am vergangenen Morgen zu Pferde gemacht hatte, und lenkte an dem Dörschen vorbei, das am Fuße der Habichtsburg lag. Auf einer steilen Anhöhe, welche etwa eine halbe Stunde weit von der Habichtsburg entfernt war, stand ein ganz einsames Fischerhaus, das jetzt beleuchtet war, und dorthin lenkte Urwig den Wagen. Das Haus, welches auf dem Plateau der Anhöhe stand, war nur von der Seite erreichbar. Das Gefängniß war also gut gewählt. Das Haus war klein, aber hübsch gebaut und hatte an einer Seite ein ganz schmales Streifen Garten, das dem unfruchtbaren Boden abgeronnen worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Capitalisten ja eine sehr günstige Lockung, die aber gerade für dieselben mit am gefährlichsten ist, denn nach Aufzehrung des eingelegeten Betrages müssen weitere Einzahlungen geleistet werden und da die kleinen Capitalisten auf solche in der Regel nicht vorbereitet sind, erfolgt dann die zwangsweise Abwicklung des Geschäftes meist zum Schaden der Speculirenden. Capitalisten dieser Art sollten sich im Effectenmarkt überhaupt auf die solche Veranlagung gegen Baarzahlung beschranken und wer durchaus sich auf speculative Engagements einlassen will, vermehrt selbst das Risiko, falls er für die Fälle größerer Courschwankungen nicht ausreichend starke Deckung zur Verfügung hat.

Es sind schon verschiedene Vorschläge gemacht worden, wie die Capitalistenwelt möglichst vor der Uebererschwendung mit neuen Actien-Unternehmungen zu schützen sei, aber der beste Schutz liegt für den kleineren Capitalisten wenigstens darin, daß er sich zweifelhaften Unternehmungen von Haus aus fern hält. Die Sucht, durch schnellen Gewinn reich zu werden, hat schon einmal weite Kreise unseres Volkes erfaßt gehabt, in den berühmten Gründerjahren nach 70 und der „große Krach“, der so viele Existenzen vernichtete, war die Folge dieser blinden Theilnahme an der überreichten Jagd nach dem Glück. Vielleicht wird die Erinnerung an den 1873er Krach für Viele eine Mahnung sein, von der Theilnahme an dieser thörichten Jagd abzusehen und lieber durch fleißige redliche Arbeit sich einen, wenn auch kleinen, so doch sicheren Gewinn zu erringen!

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 27. April.

* [Der zweite Experimental-Vortrag], welchen Herr W. Dähne gestern in der Bürger-Resourcée hielt, gestaltete sich noch interessanter und abwechselungsreicher für das Auge. Der Vortragende erklärte zunächst die eigenthümlichen Fluorescenz- und Phosphorescenz-Erscheinungen des hochgespannten elektrischen Stromes bei Entladung in einem luftverdünnten Raume und ließ alsdann in einer Reihe Geißler'scher Röhren von bedeutender Größe und kunstvollsten Biegungen jene seltsamen bläulichen und grünlichen Lichter in wunderbarer schönem Glanze strahlen. Hieran schlossen sich Experimente über die neuesten Forschungen mit Crookes'schen und

Buluj'schen Röhren, ferner über den dunklen Raum am Glühlichte und Demonstrationen über die Bahn des elektrischen Stromes im hohen Vakuum, welche den augenscheinlichsten Beweis brachten, daß jene phosphorescirenden Austererscheinungen von unendlich fein vertheilten Metalltheilchen, die von den Electroden losgerissen waren, ausgingen; denn dieselben bewegten sich in gerader Richtung, markirten auf einer Rückwand ein Kreuz, wurden durch einen Magneten abgelenkt und setzten durch ihren Anprall kleine Glühmerrädchen in rotirende Bewegung. Einen herrlichen Anblick gewährte die Phosphorescenz verschiedener seltener Mineralien, welche durch elektrische Entladung in fast luftleerem Raume erzeugt wurde. Von entzückendem Reiz waren jedoch die bunten, vielgestaltigen Strahlen des Cassiopeischen Sterns, mit dem der erste Theil des Vortrages schloß. Naufschender Beifall des Auditoriums bezeugte das Interesse an den ebenso lehrreichen, wie farbenprächtigen Vorführungen. Im zweiten Theile bewegte sich Redner wieder mehr auf dem Gebiet der Reflexionserscheinungen und brachte mit Hilfe des Darler'schen Projections-faleidops mit spacher Spiegelung höchst überraschende Bilder und Muster auf der Spiegelwand hervor. Die Eigenthümlichkeit des japanischen Zauberpiegels (positiver Metallspiegel mit Reflexionsercheinungen auf der Rückseite), daß das von der Vorderseite reflectirte Licht zugleich eine Copie der Rückseite gab, wurde nicht nur deutlich veranschaulicht, sondern auch durch Versuche mit dem Dubosq'schen Experimentalspiegel erläutert, auf welchem mit Hilfe einer Luftpumpe sowohl concave als concave Unebenheiten hervorgebracht wurden, die alsdann durch Spiegelung sich ziemlich scharf begrenzen. Den außerordentlich interessanten und wunder-schönen Beschluß des Abends bildeten die objectiven Darstellungen durch Interferenzfarben des elektrischen Lichtes, wie sich dieselben mechanisch auf einer elastischen Membrane (wie das Trommelfell im Ohr oder die Metallplatte im Telephon) beim Sprechen bilden. Gewählt war hierzu das feine Gütchen einer Seifenblase, die zunächst in größtmöglichem Maßstabe die Herlichkeit ihrer Farbenwechsel zeigte und alsdann durch die Stimme des Vortragenden in Schwingungen versetzt wurde. Jeder Vokal, jeder Laut, jeder Ton erschien in seiner akustischen Eigenart in einer ganz bestimmten Zeichnung auf der Seifenblase, Jedermann weithin erkenntlich. Amüsant gestaltete sich dies Experiment, als

Herr Dähne die Seifenblase anzufingen begann und diese als getreues Echo der Stimme in unendlicher Mannigfaltigkeit die Klangfiguren stumm, aber sichtbar weitergab. Auch das schnelle Sprechen markirte sich auf der Membrane, und der Zuschauer gewann dadurch eine faßliche Vorstellung von dem hauptsächlichsten Vorgange in dem heute bereits so viel benutzten Telephon. Die Vorstellung war diesmal zahlreicher als am ersten Abend besucht und die Anwesenden werden gewiß den Eindruck mit fortgenommen haben, eine so merkwürdige, ebenso unterhaltende wie belehrende Schaustellung selten genossen zu haben.

* [Einen „Johannes-Abend“ wird am nächsten Mittwoch der Königsberger Charakter-Komiker Robert Johannes hier selbst veranstalten, worauf wir hierdurch aufmerksam machen wollen.

* [Postamtliches.] In dem Orte Rückforth, bisher zum Bestellbezirk der Postagentur in Hohenwalde (Wpr.) gehörig, tritt mit dem 1. Mai d. J. eine eigene Postagentur in Wirklichkeit, deren Landbestellbezirk die Orte Rück, Thiensdorf, Thiensdorfer, Baalau, Marcushof und Augustwalde, bisher gleichfalls zu Hohenwalde gehörig, bilden werden. Die zwischen Elbing und Hohenwalde bestehende tägliche Botenpost wird vom 1. Mai ab über Rückforth geleitet und in folgender Weise verkehren:

4,00 M. aus Elbing	in 8,00 R.
6,20—25 R. durch Rückforth	durch 5,35—40 R.
7,30 R. in Hohenwalde	aus 4,30 R.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Wie die Straßen-Polizei-Verordnung besagt, müssen die Straßen, ehe dieselben gefehrt, tüchtig mit Wasser besprengt werden. In den meisten Fällen wird dies wohl aus Bequemlichkeit — unterlassen. Eine strengere Controle seitens der aufsichtführenden Beamten wäre daher zu wünschen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. April. Die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Conferenz Nasson, Phelps und Bates sind gestern Abend 10 1/2 Uhr hier eingetroffen, vom Personal der amerikanischen Gesandtschaft auf dem Central-

bahnhof empfangen und nach dem Hotel Kaiserhof geleitet.

London, 27. April. Amtlicher Bekanntmachung zufolge findet etwa am 16. Juli zu Ehren des Besuches Kaiser Wilhelms eine große Flottenschau in Spithead statt, woran 109 Kriegsschiffe theilnehmen werden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse:	Ruhig.	Cours vom	26./4.	27./4.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73			102,70	102,70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe			101,90	101,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe			101,90	101,90
Oesterreichische Goldrente			94,80	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente			88,—	88,10
Russische Banknoten			217,20	217,60
Oesterreichische Banknoten			170,70	170,80
Deutsche Reichsanleihe			107,—	107,—
4 pCt. preussische Consols			106,60	106,40
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.			97,60	97,70
5 pCt. Marienburg-Weilau. Stammpr.			117,70	117,40

Produkten-Börse.

Cours vom	26./4.	27./4.
Weizen April-Mai	185,50	187,20
Sept.-Oct.	183,70	185,—
Roggen besser.		
April-Mai	143,20	144,—
Sept.-Oct.	145,—	146,50
Petroleum loco	21,80	22,—
Rübsöl April-Mai	54,50	53,90
Sept.-Oct.	50,70	50,20
Spiritus 70er loco April-Mai	34,30	34,60

Königsberg, 27. April. (Von Fortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.	
Tendenz: unverändert.	
Zufuhr: — Uter.	
Loco contingentirt	56,— A. Gelb.
Loco nicht contingentirt	36,— " "
April contingentirt	56,— " bez.
April nicht contingentirt	36,— " Brelf.

Für unsere Kranken!

Den schnellsten und sichersten Erfolg bei Lungenschwindsucht, Nervenzerrüttung, Gehirn- und Rückenmark-Leiden, überhaupt bei allen körperlichen und geistigen Krankheitszuständen erzielt unzweifelhaft die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company Herrn Paul Schwabegger zu Leipzig.

NB. Zahlreiche Zeugnisse über die erstaunliche Wirkung dieses Heilverfahrens liegen jedem Exemplare bei.

Die ewig sich verjüngende Natur!

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfaltigsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug abgerathen werden, dem kostbaren vollen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorzuziehen zu wählen. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten.

45,000,000 Mark kann das deutsche Volk jährlich sparen, wenn es die Katzen abschafft, wie folgende Zahlen beweisen: Rechnet man die Unterhaltungskosten pro Jahr nur 15 Mark, rechnet man nur 5,000,000 Haushaltungen im deutschen Reiche, welche durchschnittlich eine Katze zum Schutze gegen Mager halten müssen, so kostet deren Verpflegung 75,000,000 Mark! Mit 6 Mark Flothow's giftfreiem Confect erreicht man mindestens die Wirkung einer Katze; dies erfordert 30,000,000 Mark; also 45,000,000 Mark sind durch diese Erfindung dem deutschen Volke erspart. Dazu ist man der Vergernisse und Schäden, welche die Katzen durch ihre Naschsucht und Unreinlichkeit verursachen, obendrein enthoben. Jeder, der zu rechnen versteht, wird demnach nur noch das Flothow'sche giftfreie Ratten- und Mäuse-Confect zur Verhütung der durch die Nagethiere bewirkten Schäden verwenden und dieselbe viel gründlicher erreichen. Für jedes Hausthier und Geflügel ist das Confect unschädlich. In Büchsen à 1 1/2, 3, 6 und 12 Mark von L. Schneider's Special-Geschäft, Berlin, Zimmerstraße 89, zu beziehen.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 27. April.

Geburten: Tischler Julius Grün 1 S. — Arbeiter August Hamann 1 S. — Zimmermann Hermann Klein 1 F. — Fabrikarbeiter Carl Fabert 1 S. — Sattler Wilhelm Lau 1 S.

Aufgebote: Fleischermeister Heinrich Zimmermann = Elb. mit Katharina Sabrowski-Elb. — Arbeiter August Carl Stillmann-Plohn mit Henriette Spiegelberg-Plohn. — Arbeiter Carl Gustav Piesch-Friedrichsberg mit Luise Rosalie Kunz-Friedrichsberg.

Geschlichtungen: Fabrikarbeiter Wilhelm Talg-B. Colonie mit Schiffer-Witwe Wilhelmine Gebre geb. Mallinowski = Elb. — Arbeiter August Pels-Elterwald 5. Erbt mit Marie Nisch = Elb. — Tischler Carl Tolsdorf-Elb. mit Vertha Klobowski-Elb. — Maler Heinrich Rudolf Zint-Elb. mit Vertha Japp = Elb. — Schmied Anton Follert-Elb. mit Vertha Nowaczin-Elb.

Sterbefälle: Kaufm. Heinrich Garus 70 J.

!Heute, Sonntag, Schluß!

Hôtel de Berlin.

Ausstellung der Originalgemälde des

Prof. Gustav Graef

in Berlin.

„Wikingers Ende“ Marine.

Apotheken der beiden verewigten Kaiser.

„Der Waldobold.“

„Die vier Elemente.“

Die verfolgte Phantasia,

Graef's Antwort auf seinen Prozeß.

Märchen.

Tägl. v. 9—9 Uhr (Ab. Reflectorbeleucht.)

Die Eintrittskarte berechtigt persönlich zu zweimaligem Besuch.

Die Menagerie

auf dem Kl. Exercierplatz

in Elbing

ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Fütterung sämtlicher Thiere 7 Uhr Abends. — Dressur mit Löwen nach Bedarf.

Ergebniß

C. Fross.

Bekanntmachung.

Die Bestellung eines Pferdes zum Betriebe des städtischen Pferdebaggers soll im Wege der Submission ausgeschrieben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Bau-Deputation. Bestellung eines Baggerpferdes betr.“

sind bis spätestens

Mittwoch, den 1. Mai cr.,

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathhause im Bureau III

abzugeben, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Elbing, den 26. April 1889.

Die Bau-Deputation.

Auf dem kl. Exercierplatz.

Grand Arena à la Rappo-Theater.

Sonnabend, den 27. April:

Erste große Eröffnungsvorstellung.

Anfang 8 Uhr Abends. Sonntag, den 28. April: 3 Vorstellungen, Anfang 4, 6 und 8 Uhr, sowie täglich Abends 8 Uhr: Große Vorstellung. Die Arena hat 30 Meter Länge, 20 Meter Breite, Gasbeleuchtung der Kunstsephen Fabrik, Berlin. Bequeme Sitzplätze, vor Sturm und Wind geschützt. Alles Nähere die Zettel.

Die Direction.

Elbing.

Mittwoch, den 1. und Freitag, den 3. Mai cr.,

im Saale der Bürger-Resourcée:

Robert Johannes-Abend.

Erste und humoristische Vorträge

in hochl., mecklenb., Dessauer, sächsischen und ostpreussischen Dialect.

Robert Johannes.

Vogelfang.

Sonntag, d. 28. April, 3 1/2 Uhr Nachm.:

Extra-Concert.

Entree à Person 20 Pf., Familien von 3 Personen 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet Concert in der Bürger-Resourcée statt. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree à Person 30 Pf.

Otto Pelz.

Zur Neuwahl von 3 Repräsentanten des Gemeindeguts der Neustadt haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 2. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause

vor Herrn Stadtrath Neufeldt anberaunt, zu dessen Wahrnehmung sämtliche Mitglieder der Corporation hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 25. April 1889.

Der Magistrat.

S. Bersuch Nachf.,

Rud. Nadolny,

Num.-Liquour-, Fruchtfaß-

Fabrik u. Weinhandlung,

Schmiedestraße 5,

empfiehlt bei billigster Preis-

notirung in nur guter Qualität

täglich frischen

Wairant,

med. Ungarwein u. Malaga

für Kranke und Reconalescenten,

echten Franzbranntwein,

Simbeer- und Kirschsaft.

750 Ibd. Mtr. Balzarbeit in St. 16,4

bis 17,1.

Die Reparatur zweier Brücken, veranschlagt mit 3417 Mark.

7 Cbm. Pflaster = Rundsteine in St. 16,5 bis 16,6.

118 Cbm. Chauffirungssteine in St. 15,9 bis 21,5.

86 Cbm. Streufkes in St. 10,3 bis 10,4 und 16,4 bis 21,5.

45 Cbm. Sommerweges Kies in St. 17,1 bis 18 R.

307 Cbm. Sand in St. 10,4 bis 21,5.

Elbing-Tolkemit.

1000 Ibd. Mtr. Balzarbeit in St. 8 R.

bis 8,7 und 21 R. + 50 bis 21,4 + 50.

347 Cbm. Chauffirungssteine in St. 3,7 bis 5,1 und 20,1 + 50 bis 21 R. + 50.

97 Cbm. Streufkes in St. 8 R. bis 8,7 und 21 R. + 50 bis 21,4 + 50.

158 Cbm. Sommerweges Kies in St. 8 R. bis 14,8 und 21 R. + 50 bis 21,4 + 50.

261 Stations- und Nummer-Steine zu streichen in St. 15,6 bis 18,4.

Tolkemit-Neutirk.

52 Cbm. Streufkes in St. 1,9 bis 6,3.

62 Cbm. Sommerweges Kies in St. 0,4 bis 6,5.

100 Stück Baumpfähle.

Auf sämtliche Strecken.

295 Linden- und Eschen-Bäume und 450 Stück Kirschbäume.

Die leihweise Lieferung der Steinhämmer für 928 Cbm. Steinschlag.

Vorstehende Leistungen und Lieferungen sollen an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Schriftliche Angebote sind für jede der 4 Strecken besonders versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermine, am

Sonnabend, den 1. Mai cr.,

1 Uhr Mittags,

auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen. Die Submissionsbedingungen sind ebendasselbst täglich von 10 bis 1 Uhr Mittags einzusehen.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten und wird durch den Unterzeichneten den betreffenden Submittenten schriftlich mitgeteilt.

Erfolgt eine solche Mittheilung binnen 8 Tagen nach dem Eröffnungstermin nicht, so ist das Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Elbing, den 23. April 1889.

O. Hoppe, Kreisbaumeister,

Lange Hinterstraße 32.

Unentgeltlich

vers. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsförderung. Adresse: Privat-

anstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Siedingen.

Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Stellensuchende

jeden Berufs placirt schnell

Reuter's Bureau in Dresden, Magstraße

Nr. 6.

**Neueste Tuchmuster
Franko
an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Leberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livreeentwürfen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maas, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. —

Ich versende zum Beispiel:

- Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Bugkin-Anzuge schon von M. 3,90 an,
- Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von M. 5,— an,
- Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von M. 5,50 an,
- Stoffe zu einer dauerhaften, guten Bugkinhose schon von M. 3,90 an,
- Stoffe zu einem eleganten, modernen Leberzieher schon von M. 6,— an,
- Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von M. 3,50 an

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten im Saison ausgestatteten Lager, ohne jede Beeinträchtigung mit Ruhe zu Hause auszuwählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantiere für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und sehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

**Neueste Tuchmuster
Franko
an Jedermann.**

**Neueste Tuchmuster
Franko
an Jedermann.**



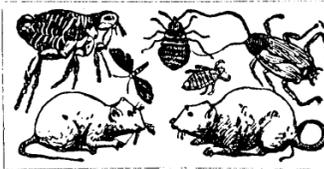
10 Pf. Blitz-Blank

pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver!
garantirter Erfolg.
Flothow's giftreies

Insekten-Pulver u. -Tinctur

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M. incl. Gebrauchs-Anweisung; tödtet unfehlbar sicher jedes Insect, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. Nur acht, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothow's „giftreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 50 Pf., 1 1/2, 3, 6, 12 M. incl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in

- Allenstein: J. Boehm jun.
- Bromberg: Dr. Anrel Kratz, Drogerie.
- Carthaus: Ed. Tacht, Apotheker.
- Danzig: Albert Neumann, Drogerie. Carl Schmarke.
- Dt. Crone: H. J. Behnke.
- Dt. Eylau: L. Schilkowski.
- Gumbinnen: J. G. Enders.
- Insterburg: L. Funk, Apotheker.
- Konitz: E. W. Schultze, Apotheker.
- Memel: E. Berger, Apotheker.
- Tilsit: O. Siemering, Drogerie.

Auction
über 500 Tonnen Norwegische Fettberinge
Dienstag, 30. April cr., Vormittags 10 Uhr
zwischen den beiden Brücken.

Ed. Mitzlaff.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unl. Betroffenen b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überfüllend. Nerven, Abmagerung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Schlimmproduction, Gicht, Gicht u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herührt), Magenkrampf, Leberleiden, Magen- u. Speiseröhren-Entzündungen, Nerven-, Migr., Gicht u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flaße samt Gebrauchs-Anweisung 80 Pf., Doppelflaße Mk. 1.40. Central-Verf. durch Apotheker Carl Brady, Krenzerstr. 14. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEMISCHMittel. Die Beschriftung ist bei jedem Fläschchen in der Gebrauchs-Anweisung angegeben. (60 D) Echt zu haben in fast allen Apotheken. In Elbing in der Adler-Apothekete von C. Radtke, — Apotheke zum schwarzen Adler, — Rath's-Apoth.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Bücher überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Parfumerie. Monatlich. Nummer 1. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich M. 4.50. 24 Nummern mit Toiletten- und Parfumerie-Beilagen, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Toilette und Parfumerie für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Bekleidungsstücke für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmütern für alle Gegenstände der Unterwäsche und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Bett- und Tischwäsche, Namens-Schiffen etc. Abonnenten werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Bahndamm Str. 38; Wien I, Dornbachgasse 3.

Jede sparsame Hausfrau

die ihren Bedarf an Colonialwaaren zu noch nie gekanntem billigen Preisen beziehen will, sollte sich einen speziellen Preis-Contract gratis u. franco schicken lassen von

Gustav Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Danzig, Nr. 10. Breitgasse Nr. 10,
Spezial-Geschäft à la Consum-Verein.

Nervenzerrüttung,

speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbit. Arzt, Hamburg, Kiehlstr. 26. Auswärts brieflich.

Getreide

Saathafer
offeriert billig
J. Meyer, Dampfmühle.

Königsberger

Pferde-Löose,
à 3,33 Mk. einschl. Gewinnliste,
11 Loose 30 Mk., empfiehlt
Leo Wolf,
Königsberg i. Pr., Rautstr. 2.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zustellung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Man beziehe seinen Bedarf in **Bettfedern** und Dammern direct von der Bettfedernfabrik **A. Hedtler, Frankfurt a. M.,** in anerkannt vorzüglichem, bestgereinigtem Qualitäten, garantirt neue Waare: Gute Sorte 40 Pfg., Pa. Entenfedern 80 Pfg. u. 1 M. 1/2 Dammern 1,30, weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50, 3,00 hochfeinste, grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50, 3,50 hochfeinste, weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste. Preise per Pfund.

Pianinos ersten Ranges, von 380 M. an. Ohn. Anz. à 15 Mk. monat. Kostenfrei, 4wöchentliche Probedienung. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Der Gesangs-Komiker. Ausgewählte **Complets, Duette, Soloscenen** etc. mit Pianoforte-Begleitung. 22 Bände (Band 20—22 neu) à Band 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten. Eine theoretisch-practische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von **Max Trausil.** Geh. Preis 1 M. 20 Pfg.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise. 9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pfg.

Die so beliebte **Krenz-Cigarre** à 5 Pfg. nur allein zu haben bei **J. Neumann, Alter Markt 44.**

Alte Briefcouverts, Postkarten, Briefmarken etc. kauft **Axt,** Danzig, Milchmannengasse 10.

2000 Pfund Gänsefedern wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück. **Rudolf Müller, Stolp i. Pomn.**

C. Koch & Co. SO., Berlin, Elisabethufer 42, empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren, thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre Dampfschleiferei** für sämmtliche Scheeren u. Instrumente. Illust. Preislisten franco u. gratis.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln offeriert franco nach allen Bahnstationen **W. Tilsiter, Bromberg.**

Zur **Frühjahrsplantation** empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:** edle Obstbäume von 75 Pfg. ab, in allerbesten Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Wurzbäume, Weibdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Stellen-Gesuche und -Angebote, sowie **Wohnungs-Anzeigen** werden den Abonnenten der „**Alt-preussischen Zeitung**“ pro Zeile mit netto **10 Pfg.** berechnet. Exped. der „**Altpr. Ztg.**“

Ein gutes Buch. Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Ueberwindung des illustrierten Buches, „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzend Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „**Krankenfreund**“ zu verlangen. — Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Altes Gold, Silber, Edelsteine etc. etc. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um **F. Witzki, Goldarbeiter, Fischstr. 21.**

Estremadura von Max Haushild zu Fabrikpreisen, **Schickhardt's Doppelgarn, D. M. C. Strickgarn,** garantiert waschecht. Die von uns geführten Qualitäten sind die **anerkannt besten** und empfehlen wir dieselben zu **äußerst billigen Preisen.** **Geschw. Martins.**

Ein kleines Grundstück nebst geräumigem Hofraum ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. Näheres **Serrrenstr. 32** im Comptoir.

Wegen Mangel an Raum ist ein guter **Flügel** zu jedem nur annehmbaren Preise zu verk. **Alter Markt 66, 2 Treppen.**

Ein zuverlässiger, nüchtern Mann findet als **Nachportier** Stellung. Invaliden werden berücksichtigt. Schriftliche Meldungen unter **A. Z. 99** in der Exped. d. Ztg.

Einen **künftigen Reisenden** sucht für sofort **J. Neumann, Alter Markt 44.**

1 1/2 Morgen **Kartoffelland** ist im Ganzen oder rufenweise zu vermieten. Näh. **Wasserstr. 91.**

Ein **2thüriges Eispind** wird für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 100** in der Exped. dies. Ztg.

Eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör ist per 1. October cr. **Vorberg- und Holzstraßen Ecke Nr. 5** zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Spanische Hühnereier zur Brut sind zu haben **Leichnamstraße 10/11.**

Ich suche eine geräumige **Wohnung** part. und 1 Treppe hoch. **Otto Siede, Spieringstraße 10.**

Extra-Beilage. Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des **höchsten Gesundheits-Präparats Königs von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Bei **Güsten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertreffliches Hausmittel.** Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pfg. und 3 M. 50 Pfg. Prospekte mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage einzig und allein in **Elbing bei Apotheker Haensler, Wendland und Bruns.**



Pohl & Koblenz Nachfolger.

Specialität für Herren-Garderobe.

Anfertigung nach Maass.

Das Neueste der Saison in Paletot- und Anzugstoffen.

Auch in reellen billigen Qualitäten bieten wir Elegantes und fertigen Anzüge bei guter Ausstattung zu sehr civilen Preisen.

Tricotagen — Oberhemden — Kragen — Manschetten
Cravates — Shlipse — Schirme.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Sommerstoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch-ächte Weste in lichten und dunklen Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Toppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Weberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

3/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschachten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark

3/4 Meter Bugking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Bugkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schmeren Stoff für einen Weberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Bugking.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Bugking, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaifen- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westentoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht, Loden-Neisjerock und Savelockstoffe, feinstgarn Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisfee zc. zc. zu an gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Nichts Neues aber doch nach Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanisches Gicht- und Rheumatismus-Liquor.

Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verwendet und hat eine eminente Wirkung. Acute Anfälle verschwinden meist innerhalb 24 Stunden, bei längerem Gebrauch auch die schmerzhaften chronischen Anschwellungen wenn noch nicht verknorpelt.

Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liquor ist in den meisten Apotheken zu haben, wo nicht, wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das General-Depot für Deutschland, M. Waltsgott, Halle a. S.

1 Flasche 1 Dollar in Deutschland M. 4,50.

Größtes Lager glasirter Thonröhren

zu Fabrikpreisen.

Schweineböge, Kuhrippen von Thon.



Der Stroh-Hut-Fabrikant

sieht trostlos auf sein vollgepfropftes Lager. Die Ungunst der Witterung hat das Oftergeschäft gänzlich verdrängt. Demzufolge habe mit dem heutigen Tage eine Preisermäßigung eingeführt und empfehle zum Feste:

Herren-Filzhüte
M. 2-3,50, hochelegant M. 4.

Knaben-Filzhüte
M. 1,50, hochelegant M. 2,25.

Herren-, Knaben- und Damen-Strohhüte
zu unglaublich billigen Preisen.
Strohhüte zum Färben, Waschen u. Modernisiren
erbitte bei Zusicherung promptester Ausführung.

Stroh- und Filzhut-Fabrik
Felix Berlowitz, Fischerstr. 28.

Größte Auswahl in den so sehr beliebten ächten Schweizer Stickerereien

ohne Apprät.
Geschwister Mrozek,
Fischerstraße Nr. 36.

Bur Conservirung

der Winterkleider empfehle ich
Campher, Naphtalin,
echtes Insectenpulver, Pfeffer,
Terpenthin und Kienöl.

Rudolph Sausse.

Fertig zubereitete

Selbfarben,

Firniz, Lacke, Pinsel,
sowie trockene Farben aller Art bei
Rudolph Sausse.

Strohbutlack

in nur bester Qualität billigt bei
Rudolph Sausse.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controlle von dem Ger.-
Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin
vom Weinberge-
besitzer

Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay

garantirt rein, als
vorzügl. Stärkungsmittel bei allen
Krankheiten
empfohlen, verkauft
zu Engros-Preisen

Engros-Lager bei
M. Aussen, Elbing,

ferner zu haben bei

J. Nickel in Elbing
J. Hube in "
Benno Damus Nachf. in "
Adolf Schwarz in "
F. Gehrmann in "
Oscar Schaar in "
Joh. Janzen in "
Felsenkeller in "
Wilh. Potrafke in "

Herm. Kung in Saalfeld,
C. Andersen in Pr. Holland,
R. Sendzick in Liebenmühl.
Depôts verberge zu günstigen
Bedingungen.

Die größte Auswahl
bester und dementsprechend billigster

Tricotailen

liefert die Tricotagen-Fabrik von

M. Ruddies,
Fischerstraße 33.

Maitranf

von frischen Kräutern, p. Flasche 80 Pf.
excl., sowie

Rhein- u. Moselweine
in ganz vorzüglicher Qualität
empfehl

M. Aussen,
„Goldener Löwe.“

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen
aller Wunden und Beulen, verhütet
wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür
ohne Erweichungsmittel und ohne
zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt
in kürzester Zeit böse Brust, Kar-
funkel, veraltete Weinschäden, böse
Finger, Frostschäden, Brand-
wunden zc. Bei Husten, Stik-
husten, Reizen, Kreuzschmerz, Ge-
lenkrheumatismus tritt sofort Lin-
derung ein. Zu haben in allen
Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Lehrling kann sofort eintreten.
R. Lessing, Uhrmacher.

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt**, Schmiedestr. 7,
empfehl:

**Gardinen, Teppiche,
Tischdecken.**

Reisedecken und Tücher.

Sonnen- u. Regenschirme.

C. F. Raether, Elbing, Dachpappen-

und Dachdeck-Materialien-Fabrik

empfehl:

Asphalt, natürl. u. künstl.

-Steinpappe

in 4 verschiedenen Stärken.

-Dachlack

-Klebemasse

-Eisenlack

-Papier

gegen feuchte Wände.

-Isolirplatten

mit Falz für Fundament-

Abdeckungen zc.

Chamottseine

Chamottmörtel

Cement, Portl.

Carbolineum

Holzement

Holztheer

Holzpech

Robrgewebe

Steinkohlentheer

Schmiedepch

Schiefer

Thonröhren, glasirte.

Papp-Bedachungen:

durch Ueberklebung, zur
Wiederherstellung alter nicht
mehr reparaturfähiger Papp-
dächer.

dto. nach glatter, einfacher Klebe-
Methode.

dto. in einfacher Δ Leisten-Deckung

dto. als Doppellagiges Klebedach,
ohne Nagelung an der Ober-
fläche.

dto. als doppellagiges Klebedach
mit Nieschutzdecke.

Holzementdächer

Schieferdächer in blau, roth,
grünen Schablonen von jeder
Größe.

Asphaltirung für Fußböden
für Brauereien, Molkereien,
Waschküchen zc.

Isolirung von Fundamenten,
Gewölben zc. mit Asphalt-
Composition, direkt auf das
Fundament gegossen.

Dach-Anstriche und Reparaturen

werden fachgemäß unter Controlle ausgeführt.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte
vom 13. April 1889.

Ultimo 1888 waren in Kraft:

26003 Lebens-Versicherungen mit M. 74029485,—
943 Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jähr-
lich zu zahlenden Pensionen von M. 525529,47

Die Einnahme in 1888 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen M. 3276801,81
„ Zinsen M. 879993,13

Verausgab wurden:

Für 455 Todesfälle M. 1222965,—
„ 96 bei Lebzeiten fällig geword. Versicherungen M. 122510,—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt
an Versicherungs-Kapitalien und Renten M. 31504865,15

Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt M. 1500000,—
Die Reservefonds belaufen sich auf M. 20974490,54

Davon sind angelegt:

In Hypotheken M. 17455258,42
„ Darlehen gegen Unterpfand M. 973709,58
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft M. 1165976,84

Rechenschaftsberichte, Prospective u. Antragsformulare
gratis:

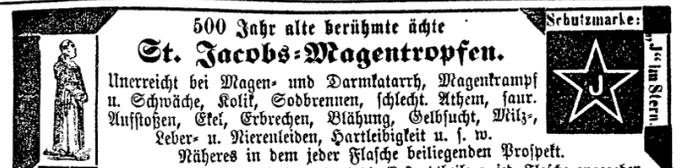
in Danzig bei der General-Agentur

Ernst Lemke,

Langenmarkt 7, II.

sowie bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft.
Hamburg, April 1889.

Die Direction.



St. Jacobs-Magentropfen.

Unreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf
u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,
Leber- u. Nierenleiden, Dartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Deposittaire.

Central-Depot **M. Schulz**, Emmerich.
Abler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; **Apoth.** **W. Lachnit** und
Apothek zum goldenen Adler in Marienburg; **Löwen-Apothek** in
Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. April.

Auf vielfache Anfragen in Folge einer Meldung der „Politischen Nachrichten“, welche besagte, daß der Kaiser die Steuerreformvorlage bereits vollzogen habe, wird im Abgeordnetenhaus versichert, dort sei die Steuerreformvorlage weder eingegangen, noch angekündigt. Daß eine Abfertigung der Session beschlossen ist, wird wiederholt versichert.

Die „National-Zeitung“ erfährt, die Regierung werde einer Vespere der Samoa-Frage im Reichstage nicht aus dem Wege gehen, sondern dieselbe in jeder Beziehung fördern.

Gegen das Altersversorgungsgesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt erklärt sich nunmehr in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Postina lente“ auch die conservative „Schlesische Zeitung“.

Der Polizeicommissar Wohlgemuth aus Mülhausen wurde am Donnerstag in Rheinfelden in der Schweiz wegen angeblicher Lockspitzerei verhaftet auf die Anzeige eines Baseler Schneidermeisters hin. Wohlgemuth habe ihm für Spitzeldienste 200 Mark gezahlt. Der Chef der Schweizer Polizei und die deutsche Gesandtschaft in Bern tauschten Mittheilungen darüber aus. Nach der „Nationalzeitung“ ist Wohlgemuth wahrscheinlich durch das Verprechen wichtiger Entlohnungen über die Grenze gelockt und dann denunziert worden. Die „Straßburger Post“ meint, die Sache entbehre des politischen Charakters und der internationalen Bedeutung. Wohlgemuth sei als Privatmann über die Grenze gereist und er habe es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm dort Mißliches widerfahre.

Die Eröffnung der Ausstellung für Unfallversicherung ist für das Publikum auf den 1. Mai festgesetzt.

Der heute publicirte Ausweis der Reichseinnahmen für das Jahr 1888-89 ergibt, daß die Vörsensteuer gegen die Vorjahre sehr erheblich gestiegen ist und den Vorausschlag weit überschritten hat. Auch die Einnahmen aus den Zöllen belaufen sich in Folge der vermehrten Getreideeinfuhr beträchtlich höher, als sie veranschlagt worden sind. Die Zucker- und die Branntweinsteuer weisen, wenn schon betreffs ihrer die Ueberschüsse nicht überwinden sind, gleichfalls durchaus günstige Ergebnisse auf.

Der Kaiser wird sich Mitte nächster Woche nach Braunschweig begeben.

Vom 4. bis zum 7. September findet zu Halle der deutsche Bergmannstag statt.

Herr Stöcker ist nach der Schweiz abgereist. Er läßt erklären, daß er Berlin durchaus nicht „fluchtartig“ verlassen habe, sondern nur um seinen am Genfer See wegen eines Brustleidens weilenden an Gehirns statt angenommenen Neffen anderswo unterzubringen.

Ausland.

Schweiz. Luzern, 25. April. Der internationale Congreß zur Bekämpfung der Sklaverei soll Anfang August hier stattfinden.

Frankreich. Paris, 25. April. Die Königin von Madagaskar hat unter französischem Einflusse die Sklaverei auf ihrer Insel abgeschafft.

England. London, 25. April. Weingleich die englische Regierung officiell keine Notiz von Boulanger's Anwesenheit in London nimmt, ließ sie denselben doch indirect verständigen, man hoffe, Boulanger werde absolut nichts thun, was der englischen Regierung die mindeste Verlegenheit bereiten oder ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten auch nur im geringsten berühren könnte. Wirkliche Actionen zum Sturze der französischen Regierungsform dürften von englischem Boden nicht ausgehen.

Berliner Brief.

Nachdruck verboten. Berlin, 24. April.

Er hatte also doch ein Einsehen gehabt, der Himmel, zu dem so viele zornige, verzweiflungs- und so wenig hoffnungsvolle Blicke emporgeschaut hatten. Der theaterlose und darum schreckliche Ghastrakt eröffnete den Reigen der Festtage mit einem so blauen Himmel, daß man sich schier nach Italien verlegt glauben konnte, wenn — nun wenn die Apfelsinen an den Bäumen geblieben und nicht durch alte Marktweiber an den Straßenecken verkauft worden wären. Aber mit dem Schmelz der Bäume sah es noch recht dürrig aus und man mußte sich daher lediglich an die Goethe'sche Aufforderung halten, gepukte Menschen dafür zu nehmen. In Verlegenheit, dieser Aufforderung nachzukommen, ist keiner gerathen! Leben und Bewegung war an den drei Festtagen mit einem Schlage in die 1 1/2 Millionen zählende Bevölkerung unserer Stadt gekommen. War doch die Sonne in goldiger Helle aufgegangen, Herz und Sinn der Menschheit auch, und in sein säuberlichen Frühlings-einmal in die Schaar hinaus endlich wieder tag für unsere „auswärtigen“ Wirthe. Sie sind an ein Plätzchen auf ihre Rechnung gekommen. Nicht in Pieschelsdorf, draußen auf dem Bock, auf Tivoli, wie die „Ungeheuer“ auch heißen mag, zu haben. Spree war belebt mit frohlichem Wolke, die Pferdebahnen und Stadtbahn waren wie an Festtagen immer „vollgedrängelt“ und schon am frühen Abend waren die verschiedensten Kränze angefüllt mit Bier-Nacht aber wogte es unter den Linden, in der Friedrich- und Leipzigerstraße auf und nieder, wahre Dmmbusse unternommen und manch' neues Kleid hat sich hierbei in äußerst „gedrückten“ Verhältnissen be-

Es ist eben niemals leicht, einen Platz sich zu erringen, aber am schwersten dürfte es trotz alledem in Berlin an einem Tage, wie den letzten sein, wo alles vor Freude über den strahlenden Himmel aus dem Häuschen und daher niemand zu Hause war. Mit Wangen sehen wir daher die Angefallenen unserer Verberber-institute den schönen Sommertagen entgegen. Diesen heranrückenden Wälfertarawanen gegenüber die kühle Ruhe eines Beamten sich zu bewahren, das ist eine Kunst, welche ganz gewiß nicht jeder versteht. Nach zwei Richtungen bewegte sich diesmal wieder hauptsächlich der Strom der Bier- und frühlingsdürstigen Reichshauptstädter. Nach dem Grunewald und nach der Hagenhaide, zwei klassische Stätten echten Berliner Lebens.

Was den ersteren anbetrifft, so ist der Grunewald den Berlinern ein Lösungswort, welches immer lauter und lauter erschallen soll, bis in nicht gar zu ferner Zeit unter ihm der Sieg erfochten sein wird. Die Bewohner unserer Haupt- und Residenzstadt sind bis jetzt im Grunewald nur geduldet; sie sollen aber künftig daselbst berechtigt sein. Seit Kurzem hat dort ein neuer Oberförster seinen Einzug gehalten. Es sei gern zugestanden, daß ein für sein heiliges Waldrevier schwärmender Förstermann im tiefsten Innern aufbrausen kann, wenn man ihm die Zunnurthung stellt, sein ganzes Gebiet den profanen, müßigen Stadtbummeln abzutreten; aber wenn er sich auch mit aller Gewalt dagegen stemmt, die Verhältnisse werden doch mit zwingender Macht ihr Recht zur Geltung bringen. Das Wachstum Berlins gestaltet sich ja von Jahr zu Jahr immer riesiger, und je größer der Steinhaufen wird, der sich da zusammenballt, desto mächtiger und begünsteter wird der Anspruch der Bewohner auf gute frische Luft und auf Bewegung im Freien. Die Behörden der Stadt thun, um diesem Bedürfnis zu genügen, Alles, was in ihren Kräften steht: wo es irgend möglich ist, werden Parkanlagen geschaffen. Aber die Stadt wächst so rapide, daß das Alles bei Weitem nicht ausreicht ist. Das fortwährend anwachsende Häusermeer wird bald jeden grünen Fleck Landes in der allerhöchsten Umgegend eingeschlossen und durch seine Umarmung erstickt haben. Der am Kreuzberg in Angriff genommene Victoria-Park zählt zu den projectirten Oasen, welche die Wüste des Berliner Häusermeeres angenehm unterbrechen soll. Als erster Dasei sollte dieser Anlage auch nicht das lebendige und belebende Element des Wassers fehlen. Die Stadtverordnetenversammlung hatte sich jedoch

bei Betrachtung des Projectes über die Herstellung des Parkes den Beschluß vorbehalten, ob die Anlage mit einem Wasserlauf versehen werden soll oder nicht. Der Magistrat hat die städtische Park-Deputation zur Ausrüstung hierüber aufgefordert. Die Deputation sprach sich für einen Wasserfall aus und hat zwei Projecte aufgestellt, und zwar das eine für einen directen, einmaligen Wasserlauf, das andere für einen Wasserfall, welcher durch die Ueberfluthung der Victoria-Parkes unter Vorhild des Oberbürgermeisters v. Fordeubek eine Sitzung ab, in welcher beschloffen wurde, zunächst ein Modell aufzustellen, um dadurch ein Bild von einer natürlichen Gestaltung eines Wasserlaufes zu erlangen, und danach die weiteren Entschlüsse zu treffen. Wir werden somit unseren Sturzbad erhalten, wie wir augenblicklich unsern stützenden Mann bereits haben. Herr Leroux ist es, der mit seinen Fallschirmproductionen an den Festtagen etwa 5000tausend Berliner nach der Hagenhaide lockte. Ueber die Leistungen dieses kühnen Amerikaners haben Sie Ihren Lesern bereits Mittheilung gemacht. Auch am Osterfeste verließen die Luftfahrten und das Herababsteigen Leroux's ganz programmäßig und es erübrigt mir daher nur noch an dieser Stelle für Sie die Thatsache zu constatiren, daß angeichts der Nähe und Sicherheit, mit welcher er aus einer Höhe von etwa 4000 Fuß auf die Erde hernieder eilte, nicht der Mann mit dem Fallschirm, sondern die guten Berliner wie aus den Wolken gefallen waren.

Die Stadtvorordnetenversammlung hatte sich jedoch

Sof und Gesellschaft.

Die Ueberfiedelung des Kaiserlichen Hoflagers nach Friedrichskron bei Potsdam war bekanntlich für den 1. Mai in Aussicht genommen. Troz thunlichster Beschleunigung der Bau- und Einrichtungsarbeiten, welche erforderlich waren, ist es doch zweifelhaft, ob die Ueberfiedelung zu dem gedachten Termin schon stattfinden kann. Wahrscheinlich wird sich ein Aufschub um ein bis zwei Wochen als nothwendig erweisen. Zur Zeit des Besuchs des Königs von Italien befindet sich das Hoflager jedenfalls schon bei Potsdam, was natürlich nicht ausschließen würde, daß der festliche Empfang des Gastes in Berlin stattfindet.

Brag, 26. April. Der Prinz Waldemar von Dänemark ist heute früh aus Dresden eingetroffen und nach Wien weitergereist.

Preßburg, 26. April. Der Erzherzog Friedrich stürzte gestern bei einem Spazierritt in Begleitung seiner Gemahlin vom Pferde, erlitt jedoch keine ernste Verletzung und konnte den Heimritt antreten.

Der Entwurf für die neue Hoftracht liegt bereits dem Kaiser vor, der seine Entschcheidung treffen wird, sobald die zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern beendet sein werden. Im Großen und Ganzen wird das neue Hofkleid in einem oben nach Art des Brandenburgischen Rocks, unten nach den Schößen rund geschnittenem Uniformrock von dunkelblauem Tuch mit vergoldeten Knöpfen und mit Goldbesatzung am Stehragen, an den Ärmeln und Taschen aufschlägen bestehen, wozu ein dreieckiger Hut mit Feder und Degen getragen wird.

Armee und Flotte.

Für die Kaisermandir werden beim 7. und 10. Armeecorps so viel Mannschaften aus dem Beurlaubenstande eingezogen worden, daß die Armeecorps mit der in den Friedens-Verpflegungs-Etats vorgeesehenen Mannschafstärke zu den Uebungen abrücken können. Die Einziehung erfolgt derart, daß die Mannschaften noch vor dem Regiments-Exercitieren bezw. dem Verlassen der Garnisonen eine tägliche Einzelausbildung erhalten können; diese wird in die ersten Tage des Monats August fallen. Zur Einziehung gelangen auch alle Mannschaften, welche im letzten Entlassungstermin nach zehnjähriger Dienstzeit zur Verfügung ihres Truppentheils entlassen worden sind; auch sollen diejenigen Einjährigen eingezogen werden, welche zu Reserveoffizieren nicht in Aussicht genommen sind.

Der Feldwebel Haut vom 1. Garde-Reg. z. F. ist jetzt, wie man dem „Berl. Börsen-Courier“ schreibt, durch ein zweites kriegsgerichtliches Urtheil freigesprochen worden. Der Kaiser hatte das Urtheil des ersten Kriegsgerichts, demzufolge Haut zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft und Degradation, sowie zu drei Wochen Haft verurtheilt war, nicht bestätigt und die Einsetzung eines neuen Kriegsgerichts angeordnet, das dieser Tage in Potsdam zusammentrat und Haut, mangels überzeugender Beweise, freisprach. Haut wurde sofort aus dem Untersuchungsarrest entlassen und thut bereits wieder Dienst bei der 2. Compagnie des 1. Garde-Regiments.

Das Kriegsministerium läßt Brieftauben-Wellenflüge zwischen Thorn und Erfurt anstellen, in Luftlinie 600 Kilometer.

Die russische Regierung hat bei Krupp eine ziemlich Anzahl von schweren Schiffskanonen bestellt.

Das Potsdamer Lehrbataillon, welches sich aus der ganzen deutschen Armee (die bayerischen Armeecorps und die Seebataillone ausgenommen) rekrutirt, tritt morgen zusammen. Dasselbe ist die Mustertruppe zur Einführung von Neubewaffnungen, Exercierreglementen u. s. für dieselben. Commandirt dazu sind für dieses Mal: 3 Hauptleute, 3 Premier- und 10 Seconde-Lieutenants, 4 Unteroffiziere, 12 Tambours, 4 Hornisten und 528 Gemeine.

Bei der demnächstigen Anwesenheit des Kaisers in Kiel sollen Versuche mit einem neuen submarinen Boote gemacht werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 26. April. Josef Eber (v. Kanowicz) aus Pest, vom hiesigen Gericht auf Grund ärztlicher Beobachtung für geisteskrank erklärt und seit mehreren Monaten in der hiesigen Irrenanstalt in der Töpfergasse untergebracht, wo es ihm so gefiel, daß er dort sein Leben beschließen wollte, ist am Mittwoch in Begleitung von zwei Kriminalbeamten nach Dierberg zur Auslieferung an die österreichischen Behörden gebracht worden. — Zum Gedächtniß an den Astronomen Hevelius wurde heute am Hauje Pfefferstadt 53 eine aus der Werkstatt des Herrn Steinmetzmeisters Koch hervorgegangene Marmorplatte aus kararischen Marmor angebracht. Dieselbe trägt folgende Inschrift: Johannes Hevelius. Astronomus, 1611—1687. — Auf dem Fischmarkt war heute hier ein als Lachs bezeichnet, in der Dstsee gefangener Fisch zum Verkauf gestellt, welcher nicht weniger als 78 Pfund wog. Derselbe fand zum Preise von 60 Pfg. pro Pf. schnell einen Käufer. (D. Z.)

Marienburg, 26. April. Heute Morgen brannte das Remisengebäude des Maschinenfabrikanten Scheppe in Caldowe nieder.

Viehan. Dem guten Beispiele anderer Ortschaften folgend, hat wie die „Dsch. Z.“ mittheilt, auch die hiesige Gemeinde dem ersten Lehrer 100 Mk. und dem zweiten Lehrer 50 Mk. von dem Staatszuschusse zugewiesen.

Ans der Tuchler Gaide, 25. April. Regierungsverfügung soll festgesetzt worden sein, daß 12000 Arbeiter allein für die Sommermonate nach den westlich liegenden entfernten Provinzen wie: Neuborpommern, der Uckermark, Provinz Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Holstein u. s. w. auszuwandern. Wer aber die in den ersten Tagen nach Thron allein über Dtsche dahinziehenden, nicht erden wollenden Karawanen sah, der wird nicht mit Unrecht die Auswandererzahl heuer auf 20 000 veranschlagen können, zumal die Auswanderung schon seit Anfangs April in Bewegung ist. Welche Vortheile dieses für die Arbeiter und für unsere ärmere Gegend bringt, möge daraus erhellen, daß die Leute aus Dtsche und Umgegend allein in der Zeit von Mai bis Oktober bei freiem Unterhalt noch monatlich r. 3000 Mark erbringen, welche sie ihren Angehörigen hierher senden.

Thorn, 25. April. In den letzten Tagen kamen hier 300 oberchlesische Maurergesellen an, um bei den Festungsarbeiten Beschäftigung zu finden.

Marienwerder, 25. April. Vorgesetern ist durch eine Arbeiterfrau aus Marienwerder in Marceje die angekommene Weide eines neugeborenen Kindes aus der Nogat gezogen worden. Das Kind scheint mittelst eines um den Hals geschlungenen Lappens erwürgt worden zu sein. (D.)

Wojwodra (Kreis Tuchel), 25. April. Zu den bekannten großen Eichen unserer Provinz dürfte wohl auch die Eiche in Wojwodra gezählt werden. Dieselbe hat 5 Meter Umfang und ist nach Ansicht eines hohen Forstbeamten 800 Jahre alt. Das Holz der Eiche ist sehr gesund und das Blätterdach im Sommer so dicht, daß der stärkste Regen nicht durchdringt.

Christburg, 26. April. Vorgesetern früh sind von den längs der Kreischauffee stehenden jungen Lindenbäumchen durch rucklose Hand vierzehn gleich unterhalb der Krone mit einem Beile umgehauen und die Krone dann abgebrochen und neben das Stämmchen gelegt worden. Außerdem sind noch eine Menge Bäumchen durch Weisheile beschädigt. — Die Staatsunterstützung für die Ueberfluthungen ist nunmehr auch hier zur Auszahlung gelangt. Es gilt aber auch hier das alte Lied: „Je mehr er hat, je mehr er will“. Für Christburg ist die Unterstützung wirklich sehr reichlich ausgefallen, jedoch sind sehr Viele, welche mit neidischen Blicken sehen, wenn ein anderer auch

was erhält; diese Sorte möchte am liebsten Alles nehmen. Für alte Kathen, die nicht die Hälfte der Unterstützung werth waren, sind nun zwei- und dreistöckige Gebäude entstanden, und diese sollen nun aber schuldenfrei bezahlt werden. Wirklich freundliche Gesichter sah man nur wenige, und gerade dieses waren diejenigen, welche den meisten Schaden erlitten hatten. Leider ist der Landbesitzer mit der Staats-Unterstützung gänzlich ausgefallen. Für Christburg und Umgegend gelangten 75,000 Mk. zur Auszahlung. Die Unterstützung für den ganzen Kreis Stuhm betrug 166,830 Mark. — Gegenwärtig ist man beschäftigt, die Telegraphen-Leitung von hier nach Pröfelwitz zu erbauen. Dieselbe soll mit dem 1. Mai cr. fertig gestellt werden. Bekanntlich wird dieselbe wohl nur während des Besuchs des Kaisers zur Jagd in Pröfelwitz zur Benutzung gelangen. Wann der Besuch zu erwarten, steht noch gar nicht fest; alle bisher gebrachten Nachrichten sind nur Visionen. Während des Kaiserbesuchs wird in der Kirche in Altstadt ein von dem Kaiser geschenktes Kreuzbild aufgestellt werden.

Braunsberg, 24. April. Der Wundarzt Klatt von hier, welcher im Jahre 1866 als Sergeant im 1. Leibhuzaren-Regiment diente, wurde im österreichischen Feldzuge am 15. Juli bei Tobitschau durch Sprengstücke einer Granate verwundet. Nach erfolgter Heilung blieb ein wenig empfindlicher Schmerz im linken Oberarm zurück, dessen Ursache erst jetzt nach länger als 22 Jahren erkannt wurde, nachdem eine Eiterung an der schmerzhaften Stelle sich eingestellt, bei deren Untersuchung ein zurückgebliebener Eisensplitter gefunden wurde, der dieser Tage durch eine Operation entfernt worden ist.

Königsberg, 26. April. Heute feierte der Inspector bei der städtischen Gasanstalt Herr Neumann sein 50jähriges Dienstjubiläum; anlässlich dieser Feier wurde demselben der Kgl. Kronenorden 4. Kl. allerhöchst verliehen. — Seit Beginn der Schifffahrt sind nicht weniger als 118 Segelschiffe hier angekommen. — Von dem Schatzmeister des hiesigen Bodenseestadt-Komitees, das sich bekanntlich konstituirt hatte, um auch in Ostpreußen eine Sammlung zu der Festgabe für Bodenseestadt zu seinem 70. Geburtstag zu veranstalten, ist das städtische Stimmchen von 960 Mk. an das Central-Komitee abgeführt worden. (R. M.)

Insterburg, 26. April. Der Geschäftsdirector Boigt feierte heute das 50jährige Dienstjubiläum. Zum Andenken an das Fest überreichten dem Jubilar seine Freunde ein kostbares silbernes Tafelservice zu 12 Decken.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 27. April.

Personalien. Es sind verlegt worden: der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Secretär Weiß in Schwelz als Secretär an die Staatsanwaltschaft zu Graudenz, der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Secretär Fischer in Stuhm als Secretär an die Staatsanwaltschaft zu Elbing, der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Secretär Knöchel in Briesen in gleicher Amtsbezeichnung an das Landgericht zu Königsberg. Ferner sind ernannt worden: a. zu Gerichtsschreibern der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Bismacki in Culm bei dem Amtsgerichte in Schwelz, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Schulte in Elbing bei dem Landgerichte daselbst, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Manthey in Neumark bei dem Amtsgerichte in Stuhm, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Hieserowitsch in Thorn bei dem Amtsgerichte in Löbau, mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Siebert in Thorn bei dem Amtsgerichte in Briesen; b. zu etatsmäßigen Gerichts-

haften Weisfall aufgenommen, am meisten aber die deutschen Volkstheater: „Die drei Mädel“ (von Slicher), sie alle und Schumanns „Minnesänger“ mußten wiederholt werden. Man konnte den Italienern die wahre und aufrichtige Freude über die Leistungen der Tedeschi (Deutschen) an den Gesichtern ansehen. Ganz besonders aber wurden die vielen in Mailand wohnenden Deutschen durch die Lieber der Heimath erfrischt. Denn es ist ein eigen Ding um ein vaterländisches Lied im fremden Lande. Es wird einem so warm und weh dabei, man kann es auch nicht mit anhören, ohne einzustimmen, und schon auf dem Bahnhofe von Mailand sangen Alle, die dort versammelt waren, ob aus Preußen, Sachsen oder Schwabenland gebürtig, mit aus voller Brust: „Die Fahne schwebt mir schwarz und weiß voran!“ Von dem Ertrage des Concertes aber wurden 1000 Lire (1 Lire gleich 80 Pfg.) dem Bürgermeister von Mailand für die Armen der Stadt übergeben.

Am Osterabend gab die deutsche Colonie von Mailand den Gästen aus dem Reiche ein Festmahl, bei dem der Bürgermeister von Mailand, Herr Negri, einen begeisterten Trinkspruch ausbrachte, der mit den Worten schloß:

„Und wenn Ihr heimkehrt, so nehmt nicht nur die Erinnerung mit an einen Dom, weißer und weniger streng, als der Kölner Dom, an einen Himmel, heiterer und blauer als der Eure, sondern die Ueberzeugung — und Ihr werdet es Euren Brüdern erzählen — daß hier ein Volk wohnt, voll Glauben und voll Hoffnung, welches vertrauensvoll den Völkern jenseits der Alpen die Hand entgegenstreckt, um sie zu Gefährten zu haben im Fortschritt, im Frieden und in der Freiheit. Im Namen Mailands ergreife ich das Glas und trinke auf das Wohl und das Gedeihen des großen Deutschlands und seines jungen Kaisers, in dessen bürgerlichen und militärischen Tugenden es sich so glorieus verklärte!“

Ein donnerdes dreimaliges „Gott Deutschland! Hoch Kaiser Wilhelm!“ erscholl, und als sich die Begeisterung gelegt, verlas Präsident Reuquiers zwei Kundgebungstelegramme an König Humbert und den deutschen Kaiser, welche sofort abgefaßt wurden. Zum Schluß des Festmahls sang der Männerchor: „Dem Gott will rechte Kunst erweisen, Dem schickt er in die weite Welt, Dem will er seine Wunder weisen, In Berg und Thal, in Strom und Feld.“

Deutsche Sänger in Italien.

Der Kölner Männergesangsverein ist am Charfreitag von den Italienern in Mailand festlich empfangen worden. In der Bahnhofshalle grüßte sie das Grün großer Palmenbäume, ferner blühende Kamellen und Azaleensträucher, die Kostanten vor dem Bahnhofe prangen das erste Mal in ihrem grünen Festkleide, wie um auch ihrerseits die deutschen Sänger zu erfreuen. „Evviva il Männerchor“ (Hoch der Männerchor), so riefen tausend Stimmen, als der Zug anlangte und die biederen Kölner konnten sich nur mit Mühe durch das Gedränge hindurch arbeiten.

Altmeister Verdi, der Komponist des Troubadour, der alljährlich in Mailand weilt, erschien beim Concert der Kölner am Osterabend; er wurde von Deutschen und Italienern stürmisch begrüßt. Alle Gefänge der deutschen Sänger wurden mit leb-

